



KOMPAKT

Vdk lädt zu Tagesfahrt nach Fulda ein

Siedlinghausen. Der Ortsverband Siedlinghausen des Vdk lädt Mitglieder mit Familien und Freunden, auch aus den Nachbarorten, zur Tagesfahrt am Samstag, 2. Juli, nach Fulda ein. Am Samstagmorgen beginnt die Fahrt um 6.50 Uhr in Altenfeld (Ortsmitte), 7 Uhr in Siedlinghausen (Volksbank) und 7.05 Uhr in Silbach (Seniorenheim). Frühstück gibt es unterwegs in Battenberg. Nach der Ankunft in Fulda gibt es eine Stadtführung. Genügend Zeit bleibt, um so manches auf eigene Faust zu erkunden. Um 16.30 Uhr ist die Abreise nach Alsfeld, wo noch Zeit zum Abendessen ist und Plätze im „Kartoffelsack“ für die Reisegruppe reserviert sind. Von dort wird die Heimreise angetreten.

i Die Fahrt kostet für Mitglieder 34 Euro und Nichtmitglieder 39 Euro. Es sind noch einige Plätze frei. Feste Anmeldungen werden von Gertrudis Hirsch ☎02983-10 25, Edeltraut Körner ☎02983-389, Antonius Prior ☎02983-15 65 oder den anderen Vorstandsmitgliedern entgegen genommen.

Zeltlager des Skiclubs Züschen

Züschen. Auch in diesem Jahr lädt der Skiclub Züschen die jüngsten Mitglieder wieder zum Zeltlager ein. In der Zeit von Freitag bis Sonntag, 8. Juli bis 10. Juli, sind alle Kinder bis einschließlich 13 Jahre eingeladen. Es ist wieder ein buntes Programm geplant. Wie in den letzten Jahren auch sollten die Teilnehmer festes Schuhwerk und Badesachen mitbringen. Rund um die Vereinshütte auf dem Homberg warte so ein abenteuerlicher Ferienaufakt.

i Informationen und Anmeldung bis zum Sonntag, 3. Juli, im Internet unter www.skiclub-zueschen.de.

kfd Medebach plant Fahrt ins Theater

Hallenberg/Medebach/Winterberg. Die kfd Medebach fährt am 28. Juni nach Hallenberg zur Freilichtbühne zu „Maria Magdalena“. Abfahrt mit dem Bus ist um 16 Uhr ab Kirche. Beginn der Veranstaltung um 17 Uhr. Der Unkostenbeitrag beträgt für den Eintritt und die Fahrt 18 Euro. Anmeldung und weitere Informationen bei Anne Hammecke ☎016094739972.

Kyffhäuser fahren nach Leipzig

Winterberg. Die Kyffhäuser Kameradschaft erinnert alle Teilnehmer der Leipzig-Fahrt daran, dass die Abfahrt am 24. Juni um 7 Uhr ab Parkplatz REWE/Kaufpark erfolgt. Ein Doppelzimmer ist noch frei. Meldung unter ☎02981/508077.



„Und so steinigten sie den Stephanus...“ Der erste christliche Märtyrer muss auch im Musical „Maria Magdalena“ für seinen Glauben sterben.

FOTOS (4): THOMAS WINTERBERG

Biblischer Stoff reißt Publikum von den Bänken

„Maria Magdalena“ besticht durch spannende Handlung, eingängige Musik und grandioses Ensemble

Von Thomas Winterberg

Hallenberg. Wer bekommt schon so ein perfektes Geburtstagsgeschenk? Zum 70-Jährigen hat sich die Freilichtbühne eine Welturaufführung gegönnt. 810 Premieren-Zuschauer waren gestern tief beeindruckt vom Musical „Maria Magdalena“. Beifall im Stehen gab es für die überragende Leistung der rund 50-köpfigen Spielschar. Tausenden Applaus ernteten aber auch Birgit Simmler, aus deren Feder die Geschichte stammt und die auch Regie führt sowie der Komponist und Songschreiber Paul Graham Brown. 16 Mal wird das Stück aufgeführt werden – dann hoffentlich ohne Regengüsse so wie gestern. Schon jetzt liegen über 9000 Vorbestellungen vor.

Worum geht es?

Lästerung heißt Steinigung. Wer das vermeintlich Falsche predigt, wird an den Balken genagelt. So ist die Lage im römisch besetzten Jerusalem. Die eigentliche Geschichte beginnt mit der Grablegung Christi. Simon Petrus und Johannes erleben nach dem Tode Jesu ihr persönliches Trauma von Golgatha. Sie sind mutlos und ziehen sich verzweifelt zurück. Eine Frau ist es, die unerschütterlich an die Kraft der Lehre Christi glaubt. Maria von Magdalena ist dessen treue Anhängerin – zu Lebzeiten und über seinen Tod hinaus. Sie war Zeugin seiner Auferstehung und sie gibt den Aposteln Mut, um Jesu Lehre doch noch zu verkünden. Dass dabei Stephanus den Märtyrertod findet, der Christenverfolger Saulus zum missionarischen Paulus mutiert und Maria in dem bekehrten Römer Lucius auch



Blumen für strahlende Gesichter: Regisseurin Birgit Simmler, Komponist Paul Graham Brown, Chor-Trainerin Silvia Salzbauer und der Coach für Sologesänge, Markus Pol, werden von Publikum und Ensemble gefeiert.

privat neuen Halt findet – das sind die Handlungsfäden in dem äußerst unterhaltsamen Musical.

Wie wurde inszeniert?

Ein großes Fragezeichen malt die Regisseurin und Autorin den Zuschauern gleich zu Beginn des Stücks auf die Stirn: Warum tuckert da ein rabenschwarzer Oldtimer in die Geschichte, die doch eigentlich Anno Null christlicher Zeitrechnung spielen müsste? Warum beginnt das Musical in der Neuzeit? Es dürften die 1950-er Jahre sein, als in Oberägypten alte Papyrusrollen ausgegraben werden. Sie enthalten Texte, die zwar nicht in der Bibel stehen, sie berichten aber von Maria Magdalena und erzählen das, was dann – Achtung Zeitsprung – unmittelbar auf der Bühne folgt.

Ganz bewusst stehen dort diesmal wenig Bauten. Das schafft viel Luft und Freiräume, unterstreicht

die seelische Leere, die die Menschen nach dem Tode Christi mitunter übermannt hat. Der Platz wird aber auch für große Massenszenen benötigt, für Volksaufstände, heimliche Versammlungen, Steinigungen oder ein Flammeninferno. Ja, es flackert richtig, als der intrigante Saulus Feuer legen lässt. Gepaart mit Kostümen, die die Hallenberger diesmal zu einem Großteil aus dem Passions-Fundus schöpfen können, ergibt das eine perfekte Szenerie, wie man sie aus den großen Hollywood-Filmen im 16:9-Format (das die 90 Meter breite Bühne ohnehin schon bietet) kennt.

Wie ist die Musik?

Wer heute in ein Musical geht, kennt oft schon vorher die Lieder. Bei „Maria Magdalena“ ist die Noten-Tinte aber noch frisch. Kein Zuschauer hat vorher Melodien wie „In unserm Haus“ oder „Angst“ gehört. Und doch hat Komponist Paul Graham Brown die Songs geschrieben und arrangiert, dass sie sehr gefällig, eingängig und fast vertraut wirken. Das „Fliege Maria“ hat solche Ohrwurmqualitäten, dass es manche Zuschauer auf dem Rückweg zum Parkplatz unterm Regenschirm schon vor sich hin summt.

Obwohl die Handlung vor 2000 Jahren spielt, haben sich Autorin und Komponist textlich und musikalisch für eine moderne Sprache entschieden. Manche Songs klingen poppig, manche haben fußwippwürdige Swing- und Rock-Elemente bekommen, bewahren sich aber durch die Instrumentierung durchaus einen orientalischen Zungenschlag. Gesungen wird live, die Musik kommt vom Band und aberlangt den Jungs in der Technik punktgenauen Einsatzgehorsam.

Wie gut sind die Schauspieler?

Wer die Akteure bei den Proben noch vor acht Wochen beobachtet und sie jetzt bei der Premiere gesehen hat, der kann von einem Quantensprung reden. Da wurde nochmal richtig Gas gegeben. Musical-Profi Markus Pol hat den Solisten eine gehörige Portion Selbstbewusstsein als Einlagen in römische und jüdische Sandalen gepackt. Alle haben verstanden, dass Musical nicht Oper ist. Dass die Lieder Stimmungen tragen, die Handlung vorantreiben und anders interpretiert werden müssen. Mal ist das nur ein melodisches Sprechen, mal ein Singen. Mehr als zweistimmig sind die Arrangements nicht, trotzdem oder gerade deshalb gehen sie ins Ohr und unter die Haut. Für die Einstu-

dierung des Chorgesangs war Silvia Salzbauer verantwortlich. Hut ab! Gesungen wird mitunter so kraftvoll und gut, dass fast wieder Leben ins Tote Meer kommen könnte. Die stärkste Bühnenpräsenz hat Manuela Winter als Maria Magdalena. Sie steht gesanglich und darstellerisch unglaublich fest im Wüstensand von Jerusalem. Daniel Glade als Saulus verleiht dem anfänglichen Christenverfolger überzeugend eine hintertriebene Machtgier mit Wums in der Stimme. Dank Thomas Knecht als Petrus durchlebt der Zuschauer sehr intensiv die emotionale Zerrissenheit zwischen dessen Todesangst und der Begeisterung für seinen Meister. Stefan Pippel - Spielleiter für diese Saison - gibt dem Lucius genau die richtige Tiefe um zu verstehen, warum er als Römer zum Christentum wechselt. Als Gottesmutter darf Annegret Runge die Ohrwurm des Stücks mit Leichtigkeit Flügel verleihen: „Fliege Maria!“ Und dazu gib es viele, kleine Rollen, die nie das Gefühl vermitteln, klein zu sein. Denn alle stecken voll konzentriert in Mimik und Gestik im Geschehen.

Warum ein biblisches Stück?

Dass die Hallenberger nach acht Passionen nun auch einmal die Geschichte nach dem Tode Jesu fortsetzen, ist eigentlich nur folgerichtig. Dass sie es in Musical-Form tun, ist zeitgemäß. Wie sie es umgesetzt haben, ist beispielhaft. Vielleicht wird die Geschichte ja auch zur Dauereinrichtung – alles zehn Jahre einmal. Das Zeug dazu hat sie.

Karteninfos und Fotostrecke zur Premiere

■ Karten und weitere Infos zum Stück gibt es unter www.freilichtbuehne-hallenberg.de oder 02984 929190.

📷 Eine Fotostrecke mit vielen Bildern von der Premiere in Hallenberg gibt es unter www.wp.de/brilon



„Wie den Messias zerstören?“ Diese Frage stellt sich der Hohe Rat und hat auch schon eine Idee, wie er es anstellen kann.



Manuela Winter (Mitte) spielt nach „Die Päpstin“ wieder eine Hauptrolle auf der Bühne - diesmal als Maria Magdalena.